

Chinas Wilder Westen

Modernisierung mit Wassermangel in Xinjiang

Das Beispiel der Oasenstädte in Süd-Xinjiang



Ass. Prof. Dr. Ümüt Halik / 玉米提 · 哈力克
College of Resources and Environmental Science,
Xinjiang University, Urumqi/China

ILaUP der TU Berlin, Germany / 新疆大学资源与环境学院, 乌鲁木齐

Ort: GGA Institut Raum G 1.56

Zeit: 17.03.05 14:00

Chinas Wilder Westen

Modernisierung mit Wassermangel in Xinjiang

Das Beispiel der Oasenstädte in Süd-Xinjiang

Ümüt Halik

College of Resources and Environmental Science, Xinjiang
University, Urumqi/China

Zusammenfassung

Für Europäer ist Xinjiang noch immer ein Exotikum, mit dem höchstens die Seidenstraße oder Atombombentests verbunden werden. Xinjiang heißt »neue Grenze«. Das amerikanische »new frontier« wäre noch passender, denn so wie es in Amerika »Go West!« als Mythos gab, hieß es in China »xibu da kaifa« (Erschließt den Westen!), nachdem Xinjiang 1949 wieder in den chinesischen Staat integriert worden war. Seit Mitte 80er Jahre befindet sich die Autonome Region Xinjiang in einem atemberaubenden Entwicklungstempo. Die Städte der Region verlieren unter dem Ansturm der chinesischen Modernisierung ihr Gesicht. Sie werden durch die national-chinesische Standardarchitektur mit "großzügigen", achtspurigen Straßen und viel dekorativem und wasseraufwändigem Grün sowie weißgekachelten Hochhäusern. Der Vortrag geht auf die Hintergründe der Landschaftszerstörung, bzw. der schweren ökologischen und gesellschaftspolitischen Krise der Autonomen Region Xinjiang in NW China ein. Zu Beginn werden die verschiedenen Naturräume des Landes vorgestellt und die aktuelle "Modernisierung" d.h. die Ressourcenerschließung und Infrastrukturentwicklung werden vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Wasserkrise diskutiert. Abschließend - im Bezug auf die Ergebnisse eines Dissertationsprojekts an der TU Berlin - sollen kritische Anmerkungen zur gegenwärtigen Stadtbegrünung in den Oasenstädte am Rande der Taklamakan-Wüste erläutert/vorgelegt werden.